

LYNX – X7

VISION FOR THE UNKNOWN

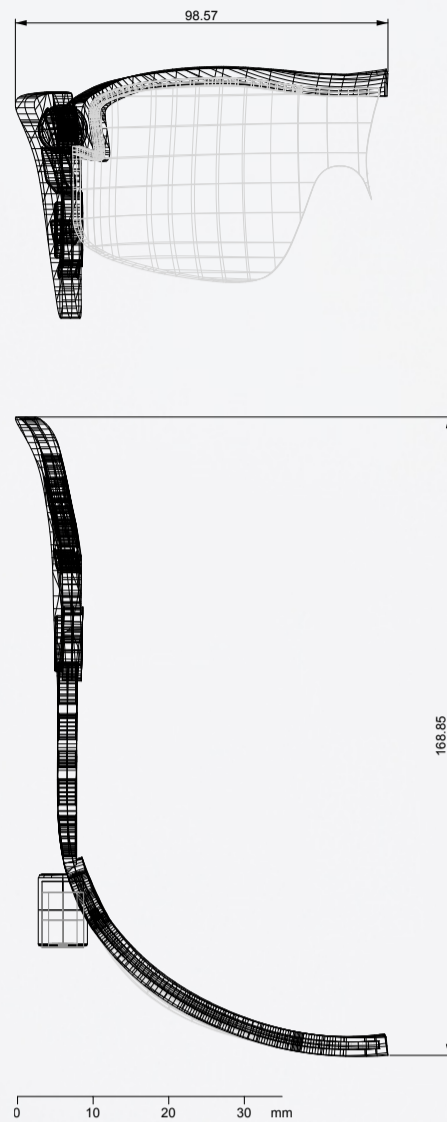


Abb. 1: Vorderansicht und Aufsicht 1:2 | Viola Trappe

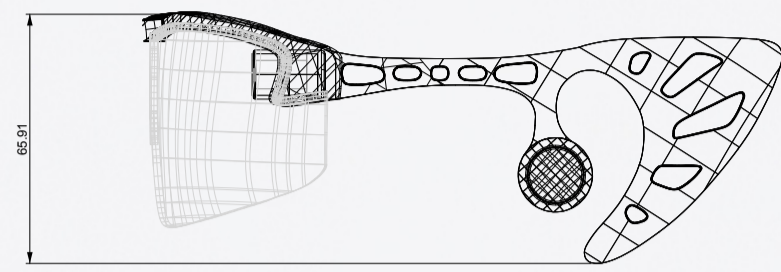


Abb. 2: Seitenansicht 1:2 | Viola Trappe

Die Brille ist dafür entworfen, sich im Alltag von Habitat 7 und auf Missionen außerhalb des Habitats an unterschiedliche Umgebungen anzupassen. Sie begleitet Menschen hinaus auf neue Planeten, in Räume, die fremd wirken und keine vertrauten Grenzen kennen. In der Galaxie ist es oft dunkel, Orientierung entsteht nicht durch Landschaften, sondern durch kleine, gezielte Lichtquellen. Die integrierte Lampe wird dabei zu einem stetigen Begleiter, der den Weg ausleuchtet und Präsenz schafft, egal wohin man sich bewegt.

Die spitze Form über dem Ohr ist bewusst gesetzt und dient der Anpassung an andere Lebewesen in unbekanntem Umgebungen. Sie fungiert als eine Erweiterung der Wahrnehmung, als Schnittstelle zwischen Körper und Außenwelt, wenn Kommunikation und Verständnis nicht mehr selbstverständlich sind. Denn Licht ist das neue Fenster. Es ersetzt den Blick nach draußen und eröffnet neue Möglichkeiten der Orientierung und Begegnung.

Gleichzeitig schützt die Brille vor grellem Sonnenlicht auf fremden Planeten. Sie filtert die Intensität und reduziert Blendung.



LYNX – X7

VISION FOR THE UNKNOWN



Die erste Modellierung der Brille setzte ich in Rhino um, um meine Entwurfsidee digital auszuarbeiten. Dabei gliederte ich das Objekt zunächst in drei zentrale Komponenten: Rahmen, Bügel und den an der Rundung positionierten Ohrhörer. Alle Elemente wurden zuerst einzeln modelliert, um Form, Proportionen und Details präzise festzulegen. Beim anschließenden Zusammenfügen traten mehrere Schwierigkeiten auf. Die Verbindungen der einzelnen Teile waren noch nicht stimmig und insbesondere die Länge der Bügel erwies sich als unpassend. Auch die Position des Ohrhörers musste mehrfach korrigiert werden. Durch wiederholtes Überprüfen von Maßen und Winkeln sowie durch kleinere formale Variationen konnten Ergo-

nomie und Ästhetik schrittweise verbessert werden. Rundungen und Übergänge wurden gezielt angepasst, um ein harmonisches Gesamtbild zu erzielen.

Nach der ersten Modellierungsphase zeigte sich zudem, dass die Lampe nicht wie geplant in die vorgesehene Halterung passte. Um eine funktionale und stabile Montage zu gewährleisten, wurde die Öffnung nachträglich um etwa zwei Millimeter vergrößert. Ergänzend integrierte ich eine Einkerbung für das spätere Glas, sodass dieses passgenau eingesetzt und dauerhaft verklebt werden kann. Durch diese konstruktiven Anpassungen wurde der Aufbau klar definiert und für die nächsten Arbeitsschritte vorbereitet.

